

171. R. Anschütz: Ueber die Einwirkung von Phosphorpentachlorid auf einige Anilsäuren zweibasischer Säuren.

[Mittheilung aus dem chemischen Institut der Universität Bonn.]

(Eingegangen am 15. März.)

Nachdem ich kürzlich<sup>1)</sup> gezeigt habe, dass sich die Anilsäuren quantitativ aus den Anhydriden zweibasischer Säuren und der äquimolecularen Menge primärer Basis in Aether- oder Chloroformlösung bilden, kam es mir darauf an, einen glatten Uebergang der Anilsäuren in die entsprechenden Anile bei relativ niedriger Temperatur zu ermitteln. In der That lässt sich dieses Ziel bei einigen Anilsäuren sehr einfach durch Einwirkung der äquimolecularen Menge Phosphorpentachlorid auf die in Chloroform suspendirte Anilsäure erreichen.

Gemeinschaftlich mit Hrn. Earp erhielt ich auf diesem Wege aus folgenden Anilsäuren leicht und quantitativ die Anile:

Succinanilsäure		lieferte Succinanyl,
Succin- <i>p</i> -Tolilsäure	»	Succin- <i>p</i> -Tolil,
Succin- <i>o</i> -Tolilsäure	»	Succin- <i>o</i> -Tolil,
Succin- $\alpha$ -Naphtilsäure	»	Succin- $\alpha$ -Naphtil u. a. m.

Etwas complicirter verlief die Reaction bei der Fumaranilsäure, welche ich gemeinschaftlich mit Hrn. Gautier der Einwirkung von Phosphorpentachlorid unterwarf, indem ausser der Abspaltung von Wasser eine Addition von Salzsäure stattfand und eine Substanz erhalten wurde, die eine der Formel des Monochlorsuccinanyl entsprechende Zusammensetzung besass. Hr. Gautier wird auch die von ihm dargestellte Fumar-*p*-Tolilsäure, Fumar-*o*-Tolilsäure, Fumar- $\alpha$ -Naphtilsäure u. a. m. auf ihr Verhalten gegen Phosphorpentachlorid prüfen.

Die Einwirkung von Phosphorpentachlorid auf ähnliche Säuren, vor allem auf einige Phenylhydrazilsäuren ist ebenfalls im hiesigen chemischen Institut in Angriff genommen. Die Einzelheiten dieser Beobachtungen sollen später an anderer Stelle ausführlich mitgetheilt werden.

Bonn, den 28. Februar 1888.

<sup>1)</sup> Diese Berichte XX, 3214; XXI, 88.